

CHRONIK DES MUSIKVEREINS OBER-MOCKSTADT

100 Jahre Musikverein Ober-Mockstadt – ein großes Ereignis - und sicher auch ein wichtiger Grund und Anstoß für einen Rückblick auf die, die den Grundstein gelegt haben und all diejenigen, die sich dafür eingesetzt haben, den Verein über so viele Jahre hinweg mit Leben zu erfüllen.

Gleichzeitig stehen wir aber auch vor dem Problem, dass kein Mitglied mehr am Leben ist, das uns über die „Gründerzeit“ und die frühen Jahre des Vereins berichten könnte. Deshalb möchten wir uns auf die Dokumente stützen, die auch heute noch im Originalzustand vorhanden sind, um die Geschichte unseres Vereins und auch ein winziges Stückchen der Geschichte unseres Dorfes möglichst wahrheitsgemäß nachzuzeichnen.

Die Gründer unseres Vereins haben wir anlässlich eines solch bemerkenswerten Jubiläums auf dem Deckblatt unserer Festschrift verewigt. Es handelt sich hierbei um: Pfarrer Adolf Kalbhenn, Ludwig Landmann, Friedrich Mickel, Otto Mickel, Wilhelm Müller, Karl Velten (obere Reihe von rechts nach links), August Bär, Eduard Mickel, Adolf Mickel, Robert Mickel, Heinrich Scharmann, Heinrich Müller (vordere Reihe von rechts nach links).



1900

Im Jahr 1900 fanden sich der hiesige Pfarrer Adolf Kalbhenn und diverse musikbegeisterte Ober-Mockstädter Männer zusammen, um am 25.03.1900 den evangelischen Posaunenchor ins Leben zu rufen. Hätten sie geahnt, wie lange diese Gründung Bestand haben würde, so wären sie sicherlich schon damals sehr stolz gewesen.



Satzungen des Evangelischen Posaunenchor zu Ober - Mlockstadt



- § 1 Der Verein pflegt religiöse und volkstümliche Musik zur Erbauung der Gemeinde in und außerhalb des Gottesdienstes sowie zur Belebung der Freude an Heimat und Vaterland
- § 2 Der Verein ist Mitglied des Verbandes oberhessischer Posaunenchöre und erkennt dessen Satzungen an
- § 3 Jeder Evangelische, der ein christliches Leben führt und der die Satzungen des Vereines anerkennt, kann in den Verein aufgenommen werden.
- § 4 Die Aufnahme geschieht in geheimer Abstimmung (Zettel) durch die Mitglieder mit einer Mehrheit von $\frac{3}{4}$ der Mitgliederanzahl
- § 5 Frühere Mitglieder können zu Ehrenmitgliedern ernannt werden.
- § 6 Jedes Mitglied zahlt monatlich 10 Pfennig sowie ein einmaliges Eintrittsgeld von 50 Pfennig.



- § 7 Der Austritt kann jederzeit durch mündliche oder schriftliche Abmeldung bei dem jeweiligen Pfarrer erfolgen. Das dem Verein gehörige Eigentum ist bei dem Austritt zurückzugeben. Die Beiträge sind zu bezahlen bis einschließlich des Monats, in dem der Austritt erfolgt.
- § 8 Ein Mitglied kann durch Beschluß von $\frac{3}{4}$ Stimmen Mehrheit aus dem Verein ausgeschlossen werden. Die Abstimmung ist geheim.
- § 9 Die Leitung des Vereins sowie der Proben und Aufführungen steht dem jeweiligen Pfarrer sowie dem ältesten Mitglied zu. Tadelnde Bemerkungen bei Proben dürfen nicht persönlich aufgenommen werden und Verdruß zur Folge haben. Nicht nur die Harmonie der Instrumente, sondern auch die Harmonie der Gesinnung soll erstrebt werden.
- § 10 Der Pfarrer hat eine Liste über das Inventar zu führen, die Beiträge zu erheben, die Rechnungen zu stellen sowie kurz die Vereinsgeschichte aufzuzeichnen.
- § 11 Sollte sich der Verein auflösen, so ist sein gesamtes Vermögen der evangelischen Kirchengemeinde zu übergeben, die es so lange zu verwalten hat, einschließlich der Instandhaltung der Instrumente, bis wieder ein Posaunenchor mit den in § 1 ausgesprochenen Grundsätzen sich bildet.
- § 12 Pünktlicher und gewissenhafter Besuch der Übungsstunden ist Ehrensache.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Kalbhenn, Pfarrer



1900-1910

Pfarrer Adolf Kalbhenn fungierte nach der Gründung sowohl als musikalischer Leiter, als auch als „Geschäftsführer“ und Vorstand des Posaunenchores. Ziel dieser Arbeit war es, die zu dieser Zeit gut besuchten Gottesdienste durch schöne Kirchenmusik zur Ehre Gottes würdig zu gestalten.

Unser verstorbenes Mitglied Hermann Kaul schreibt in seiner Vereinschronik, die er anlässlich des 60. Jubiläums unseres Vereins verfasste zur Person Kalbhenns folgendes: „Unter der fachmännischen Leitung konnte der Posaunenchor blühen und gedeihen und es war ein schönes Bild, wenn ganz besonders an kirchlichen Festen, der Posaunenchor in dem Gottesdienst mitwirkte, und ein schönes Bild ist es geblieben bis auf den heutigen Tag, wenn in der Silvesternacht das Neue Jahr eingeläutet wird und der Musikverein heute noch genauso wie damals, zwischen dem Läuten der Glocken, 3 Choräle neben der hochgelegenen Kirche aus seinen Instrumenten über das Dorf erschallen lässt aus Dankbarkeit für Gottes Güte und Treue.“

Da das Dorfleben zur Zeit der Jahrhundertwende sehr ruhig vonstatten ging, stellte der neu gegründete Posaunenchor natürlich eine sehr große Attraktion dar. So fand er viele Anhänger und vor allem vergrößerte sich auch die Zahl seiner Mitglieder.

Weiterhin bekam Pfarrer Kalbhenn durch die Person August Bär immense Unterstützung. Bär beherrschte nicht nur das Spielen mehrerer Instrumente, sondern war auch des Notenschreibens mächtig. Auch bei organisatorischen Fragen stand er Pfarrer Kalbhenn mit Rat und Tat zur Seite.

Dem musikalischen Fortschritt stand also nichts im Wege und der Erfolg sollte sich auch schnell einstellen.

In den folgenden Jahren spielte der Posaunenchor zu Ober-Mockstadt zu verschiedensten kirchlichen Anlässen, wie Kirchenkonzerten, Fahnenweihen, der Einweihung von Kirchen und Krankenhäusern und bei diversen Jahresfesten des Verbandes Oberhessischer Posaunenchöre. An einigen Sonntagnachmittagen wurde auch im Dorf aufgespielt.



1908

Am 19. Juli 1908 fand das „Dritte Jahresfest des Verbandes oberhessischer Posaunenchöre“ in Ober-Mockstadt statt. Dieses Fest gliederte sich in 2 kirchliche Feiern, an denen verschiedene Posaunenchöre teilnahmen. Diese marschierten vom Dorfausgang nach Nieder-Mockstadt unter den Klängen des Einheitsmarsches zur ersten Feier und vom Dorfausgang der Obergasse zur zweiten Feier in die evangelische Pfarrkirche zu Ober-Mockstadt. Die anschließenden Gottesdienste wurden ebenfalls von den Posaunenchören und dem Kirchenchor untermalt.

1911

In der Beilage zur Frankfurter Warte vom 16.06.1911 wird ein großes Lob an den Ober-Mockstädter Posaunenchor ausgesprochen: „Als Mittel zur Verbreitung edler Musik bilden die Posaunenchöre eine erfreuliche Erscheinung; bei öffentlichen Feiern sind sie, sofern sie einige musikalische Fertigkeit erlangt haben, nützlich und als Begleitung gemeinsamer Gesänge unentbehrlich. Einzelne Vereine, so der von Lang-Göns und der von Ober-Mockstadt, haben es zu einer achtungsvollen Kunstvollkommenheit gebracht.“

1914

Am Sonntag, den 5. Juli 1914 spielte der Posaunenchor zu Ober-Mockstadt sein vorerst letztes Konzert in einer Zeit, in der es, spätestens durch das Attentat von Sarajewo vom 28.06.1914, in der europäischen Politik bereits heftig kriselte. Dieses Konzert fand im nahegelegenen Kurort Bad Salzhausen statt und stieß ebenfalls auf sehr positive Kritik.



Sonntag den 5. Juli 1914.

Konzert

des Posaunenchores Ober-Möckstadt

Musikfolge:

Nachmittags von 4—7 Uhr im Kurgarten.

I. TEIL.

- | | |
|-----------------------------------|-------------|
| 1. a) Die Himmel rühmen | Beethoven |
| b) Das ist der Tag des Herrn | Kreutzer |
| 2. Dem Landesfürsten Heil! Marsch | Siegle |
| 3. Wanderklänge — Heimatsänge | Ueberwasser |
| 4. Große Doxologie | Bortniansky |

II. TEIL.

- | | |
|-------------------------------------|-------------|
| 5. Aus «Judas Makkabäus»: | |
| a) Seht, er kommt mit Preis gekrönt | Händel |
| b) Siegesmarsch | Mosberg |
| 6. Vier Vaterlandslieder. | |
| 7. Fehrbelliner Reitermarsch | Hearion |
| 8. Wanderklänge — Heimatsänge | Ueberwasser |
| 9. Die erste Reise! Marsch | Merzdorf |

III. TEIL.

- | | |
|--|---------------------|
| 10. Zwei alte Märsche. | |
| 11. Abendglocken | Ueberwasser |
| 12. Variation über: «So nimm denn meine Hände» | Melodie v. Silcher. |
| 13. Nach der Heimat süßer Stille | Nägeli |
| 14. Sängerkunst! Marsch | Müller |

Von 7 Uhr an werden im Kurhaus Soupers von Mk. 1.30 ab serviert und wird Vorausbestellung am Büffet des Konzertsalles erbeten.

Abends von 8—9 Uhr vor dem Kurhaus.

- | | |
|---|------------|
| 1. Variation über: «Näher mein Gott zu dir» | Ruh |
| 2. Larghetto | Schulz |
| 3. Gute Nacht | Möhring |
| 4. Ein feste Burg | Hoff |
| 5. Die Blümlein | Volksweise |

1914-1918

In den ersten Augusttagen des Jahres 1914 traf jedoch, mitten in der Erntezeit, die Kriegsbotschaft ein. Deutschland hatte am 1. August Russland und am 3. August Frankreich den Krieg erklärt.

Pfarrer Kalbhenn war es, der diese schlimme Botschaft den Einwohnern von Ober-Mockstadt überbringen musste. Viele hatten sicherlich noch nicht realisiert, welche Konsequenzen daraus entstehen könnten, als bereits die ersten wehrfähigen Männer zum Kriegsdienst abberufen wurden.

Wo gekämpft wird, da gibt es meist auch Opfer und so ließen 27 Männer aus Ober-Mockstadt im 1. Weltkrieg ihr Leben. Man kann sich ausrechnen, dass davon auch der Posaunenchor nicht verschont blieb. Er hatte den Verlust der Mitglieder Karl Klaus, Wilhelm Müller, Otto Nahrung, und Reinhard Weimann zu beklagen.

Obwohl das sicherlich keine leichte Zeit war, engagierte sich Pfarrer Kalbhenn auch in diesen Jahren sehr stark. Es gelang ihm, den Rückhalt des Posaunenchores zu sichern, indem er viele Jugendliche, darunter auch seine vier Söhne, mit den Instrumenten vertraut machte. Die Zukunft des Posaunenchores war daher trotz herber Verluste gesichert.

1918-1923

Am 11. November 1918 kam es endlich zum Waffenstillstand zwischen den Völkern und damit zum Ende des 1. Weltkrieges. Man befand sich in der Ära der Weimarer Republik. Die Zeitspanne, die nun begann, sollte auf keinen Fall leichter werden als die überstandenen Kriegsjahre.

Die erste Phase der Weimarer Republik, die sich bis 1923 erstreckte, war gezeichnet von einer sehr instabilen Republik, deren Existenz wiederholt auf dem Spiel stand. In ganz „Deutschland“ kam es des öfteren zu bürgerkriegsähnlichen Aufständen und Putschversuchen. Die Spuren dieser Politik waren auch in Ober-Mockstadt zu finden. Besonders die Inflation, die ihre Wurzeln bereits im 1. Weltkrieg hatte, machte den Einwohnern zu schaffen. Der Wert der Mark sank besonders zu Anfang der 20er Jahre rapide. Damit verbunden waren Warenknappheit,



Preistreibereien und Spekulationen. Letztendlich kam es auch noch zur völligen Entwertung aller Sparguthaben.

Es ist nicht verwunderlich, dass in diesen Wirren der jungen Weimarer Republik der Posaunenchor ruhte. Die Mitglieder blieben ihm jedoch auch weiterhin verbunden.

Im Oktober 1920 erhielt der Posaunenchor einen neue Satzung und 1922 führte er nach längerer Zeit erstmals wieder eine Veranstaltung durch.



Posaunenchor zu Ober-Mockstadt um 1920

1923

Im Jahr 1923 verließ Pfarrer Adolf Kalbhenn den Posaunenchor zu Ober-Mockstadt, um eine neue Pfarrstelle zu besetzen. Glücklicherweise fand sich in Robert Carl ein angemessener Nachfolger. Er übernahm sowohl die musikalische Leitung als auch die geschäftlichen Verantwortungen des Posaunenchores.



1925

Im Jahr 1925 feierte der Posaunenchor sein 25jähriges Jubiläum und bekam zu diesem Anlaß eine Ehrenurkunde vom evangelischen Kirchenvorstand überreicht.

1929-1930

Es war mittlerweile ein langgehegter Wunsch der aktiven Mitglieder, den Posaunenchor in einen Musikverein umzuwandeln. Im Jahr 1929 übernahm der aus Nieder-Mockstadt stammende Lehrer Karl Fich die Lehrerstelle in der Oberklasse Ober-Mockstadts. Er setzte Worte in Taten um und ordnete den Posaunenchor neu. Im Juni 1929 wurden die neuen Statuten beschlossen und ab dem 1. Januar 1930 wurde der Name „Musik-Corps 1930 Ober-Mockstadt“ geführt. Die Umwandlung zum Musikverein war aufgrund Karl Fichs Engagement also gelungen. Der Verein spielte weiterhin kirchliche Musik, daneben jedoch auch weltliche Musik und Tanzmusik. Er gehörte ab diesem Zeitpunkt auch nicht mehr dem Verband oberhessischer Posaunenchor an.

Am 29.12.1930 schrieb Pfarrer Kalbhenn einen Brief an den Mockstädter Kirchenvorstand, in welchem er sein tiefstes Bedauern über die Auflösung des Vereines ausdrückte. Er sah diesen nämlich immer als seine Familie an. Während seiner Amtszeit saß er bei den Konzerten auch immer unter den Bläsern und spielte mit. Er schrieb in seinem Brief von einer unvergesslich schönen Zeit und machte noch einmal deutlich, wie bekannt der Posaunenchor war. Dessen Können wurde noch weit entfernt, in Städten wie Worms, Heidelberg, Lampertheim, Viernheim, schlicht in ganz Hessen geschätzt. Der Brief Pfarrer Kalbhenns endete mit den Worten: „Ich vergesse Mockstadt nie und nimmer, wenn auch der Posaunenchor den Idealen seiner Gründer untreu geworden ist. Gott befohlen!“



Jahresfest des Verbandes oberhessischer Posaunenchöre



Pfarrer Kalbhenn mit seinen Söhnen, auf dessen Anregung hin vor 25 Jahren der Verband oberhessischer Posaunenchöre gegründet wurde.

Am Sonntag, dem 22. Juni, feierte der Verband der oberhessischen Posaunenchöre sein 25jähriges Jubiläum. Es war in den ersten Tagen des Oktobers 1905, als auf Anregung von Pfarrer Kalbhenn (der mit der Posaunenchor Sache eng verbunden ist; sein Ober-Mockstädter Posaunenchor war in ganz Hessen bekannt) in Friedberg die Chöre von Friedberg, Holzheim, Klein-Linden, Lang-Göns und Ober-Mockstadt zusammenkamen. Allen denen, die damals an dem kleinen ersten Fest teilnahmen, wird dieser Tag unvergesslich bleiben. Man trennte sich damals mit dem Wunsche, in jedem Jahre sich zu gemeinsamem Feste zu treffen, um sich durch gegenseitige Anregung zu fördern.



Schon drei Monate später, am 21. Januar 1906, schritt man unter der Führung von Herrn Professor Wurster und Pfarrer Kalbhenn zur Gründung des Verbandes oberhessischer Posaunenchöre.

Der oberste Grundsatz dieses Verbandes war und ist: „Die Chöre in Oberhessen zu verbinden zur Pflege geistlicher Musik“. Der Vorstand setzte sich damals zusammen aus dem verstorbenen Pfarrer Weber, Lang-Göns; Pfarrer Kalbhenn, damals Ober-Mockstadt – durch seinen Weggang von dort verlor er den Zusammenhang mit der Posaunenchorsache und schied daher aus; mit seinem bekannten Quartett dient er noch heute der Pflege der kirchlichen Musik – und Herrn Boller, Lang-Göns, der noch dem Vorstand des Verbandes angehört.

Nachdem nun dem Ganzen eine Basis gegeben war, schritt man mutig ans Werk. Dadurch, dass in unermüdlichem Fleiß sowohl Pfarrer Kalbhenn wie Herr Boller keine Mühe und kein Geld scheuten, ging es mit dem Verband rasch aufwärts. Die genannten Herren halfen den neu entstandenen Chören durch Beraten, persönliche Besuche und Instruktionen.

Im Jahre 1914 zählte der Verband bereits 20 Chöre. In den neu gegründeten Vereinen hat fast überall Pfarrer Kalbhenn die ersten Übungsstunden geleitet.

Natürlich waren Enttäuschungen nicht selten. Kriegszeit und Nachkriegszeit legte manchen Verein ganz still. Aber ein bestimmter Stamm blieb, und zu diesem gehörten vor allem der Klein-Lindener Chor mit einem schon über 70jährigen Bestehen, und der Lang-Gönsener Chor, der vor kurzem sein 40jähriges Jubiläum feierte.

So steht der Verband heute fest da und alle, die ihm nahe stehen und seine hohe Aufgabe kennen, wünschen der Posaunenchorsache ein weiteres Blühen und Gedeihen.

Quelle: Kasseler Sonntagsblatt – der Sonntagsfreund,
52. Jahrgang, Beilage, 13. Juli 1930



1930-1938

Mit dem Tag der Gründung des Musik-Corps 1930 Ober-Mockstadt begann Karl Fich, sein Engagement daran zu setzen, den Verein wieder zur ursprünglichen musikalischen Qualität zurückzuführen. Doch hatte er sich hierfür keine einfache Zeit ausgesucht. Die Weltwirtschaftskrise hatte ihre Spuren hinterlassen und mit der Reichstagswahl vom 14.09.1930 wurden die Nationalsozialisten zweitstärkste Partei und damit ein Machtfaktor im politischen Leben, der die bisherige Parteienlandschaft völlig veränderte und verheerende Auswirkungen auf die Menschheit haben sollte. Das Leben, und somit auch das Vereinsleben, gestaltete sich zunehmend schwieriger. Ab 1933 komplizierte es sich noch mehr, denn ab nun war die NSDAP die einzige, das politische Leben beherrschende Partei des Deutschen Reiches und Hitler übernahm die vollständige Regierungsgewalt.

Was diese grausame Diktatur anrichtete, dürfte wohl jedem hinreichend bekannt sein.



Musikverein Anfang der 30er Jahre



In den Jahren von 1930-1938 hatte der Verein noch einige Auftritte, die jedoch bereits vom bestehenden Regime geprägt waren. Freie Entfaltungsmöglichkeiten waren in dieser Zeit so gut wie nicht gegeben und man musste sich, notgedrungen und meist, um seine eigene Haut zu retten, unterordnen und diplomatisch verhalten. Nähere Einzelheiten, den Verein betreffend, sind aus diesen und auch aus den folgenden Kriegsjahren, nicht bekannt.

1939-1945

Als Hitler 1939 den Angriff auf Polen startete, war dies der letzte Anstoß seinerseits, um den 2. Weltkrieg auszulösen. Seine wahnsinnigen Ideen, die von eigener Überheblichkeit und Rassenhass geprägt waren, führten dazu, dass in den verschiedensten Ländern Europas und letztendlich in großen Teilen der Welt viele junge Männer zum Kriegsdienst eingezogen wurden. Es waren Jahre, in denen Menschen verfolgt, gequält und getötet wurden. Wer denkt in solchen Zeiten, wo Angst, Trauer und Schmerz die Hauptgedanken sind, noch an die Musik?

Die Instrumente des Musikvereins blieben in dieser Zeit stumm. Fast alle Mitglieder des Vereines waren an die Fronten des Krieges abkommandiert, und immer wieder erreichte unser Dorf die Botschaft von Gefallenen und Vermissten.

Im Mai 1945 kapitulierte die deutsche Wehrmacht und der schreckliche Krieg hatte endlich einen Schlusspunkt gefunden. Insgesamt waren bis dato 32 Mitbürger von Ober-Mockstadt vermisst oder gefallen. Darunter befanden sich auch Mitglieder des Musikvereines: Robert Carl, Hugo Meub, Robert Meub, Rudolf Meub und Ludwig Mickel.

1945

Im Jahr 1945 stand man also fast wieder vor dem „Nichts“. Die Folgen des Krieges wurden den Leuten täglich aufs Neue vor Augen geführt. Nach und nach kamen Männer aus der Gefangenschaft zurück und es gab in vielen Familien wieder einmal einen Grund zur Freude. Doch diese Freude wurde schnell wieder getrübt, denn man sah nicht nur einheimische Überlebende aus dem Krieg zurückkehren, sondern es kamen auch viele Heimatvertriebene aus dem Sudetenland, die alles



verloren hatten, was sie zeit ihres Lebens aufgebaut hatten. Einige dieser Menschen suchten in unserem Dorf eine neue Heimat. Zu Anfang war das für alle Beteiligten sicher nicht leicht, da auch hier, durch die Kriegsfolgen bedingt, Wohnungsnot herrschte. Nach und nach arrangierte man sich jedoch und vor allem die Jugendlichen knüpften schnell Kontakte.

1946

Im Jahr 1946 kam mit den Heimatvertriebenen der Musiker Ferdinand Karger aus Schlögelsdorf im Sudetenland nach Ober-Mockstadt. Diese Person sollte von besonderer Bedeutung für unseren Musikverein werden.

Ferdinand Karger hatte in den 20er Jahren zwei Jahre Militärdienst bei den Tschechen abgeleistet. Seine Dienstzeit verbrachte er jedoch größtenteils bei der Militärkapelle. Nachdem er dort schon einige musikalische Erfahrungen gesammelt hatte, gründete er Ende der 20er Jahre, nach seiner Entlassung aus dem Militärdienst, eine eigene Kapelle, die „Schlögelsdorfer Kapelle Karger“. Von dieser Musikkapelle wird berichtet, dass sie große Beiträge zum kulturellen Leben in Schlögelsdorf leistete. Bereits zu dieser Zeit konnte man Ferdinand Karger als einen Musiker mit Leib und Seele bezeichnen, denn die Musik war sein Ein und Alles und er konnte nahezu jedes Instrument spielen. Obwohl er im Hauptberuf Bergmann war und nebenher noch einen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb zu bewirtschaften hatte, ließ er es sich nicht nehmen, nach einem arbeitsreichen Tag noch oft bis tief in die Nacht hinein Noten zu schreiben. Sonntags nach der Frühmesse gab er Kindern und Jugendlichen Musikunterricht und nachmittags probte er dann noch mit der gesamten Kapelle. Diese Proben verliefen angeblich oft so heftig, dass die Scheiben klirrten. Mit Kriegsbeginn fand das Musizieren in Schlögelsdorf jedoch ein jähes Ende. Auch von hier mussten viele der Musiker in den Krieg ziehen und einige von ihnen kamen nicht wieder; darunter auch 2 Brüder von Ferdinand Karger. Er selbst wurde mit seiner Familie aus der Heimat vertrieben und landete nach langer Reise in Ober-Mockstadt.

Hier fand er den Musikverein vor, der im gleichen Jahr (1946) den Vereinsbetrieb als Musikgruppe der Sportgemeinde „Eintracht“ wieder aufgenommen hatte.



1948

Nicht nur der Wiederaufbau des Musikvereines war in der Zeit des Neuanfangs nach Kriegsbeginn ein schwieriges Unterfangen. Unter dem Einfluß der Besatzungsmächte wurden die Währungsverhältnisse neu geordnet. So kam es am 20./21. Juni 1948 erneut zu einer Währungsreform, welche zwar zu einer wichtigen Grundlage für den wirtschaftlichen Aufbau werden sollte, im voraus jedoch schon zu Existenzängsten unter der Bevölkerung führte. Wieder war Ober-Mockstadt auch hiervon nicht verschont und es kam schon des öfteren zu Streitigkeiten unter den Einwohnern. Doch nach und nach arrangierte man sich und sah nun doch recht positiv in die Zukunft. Das zeichnet sich auch in den Annalen des Musikvereins ab.

Im Juni 1948 wurde dieser, nach 2 Jahren Zugehörigkeit zur Sportgemeinde „Eintracht“, wieder eigenständig und verfasste eine neue Satzung. Zweck des Vereines war weiterhin die Pflege und Förderung der Musik geistlicher und weltlicher Art mit dem Ziel, möglichst tief in die Musik einzudringen. Zum 1. Vorsitzenden wurde Richard Baum gewählt.



Musikverein Mitte der 50er Jahre: Franz Kunz, Rudolf Müller, Richard Baum, Heinz Meub, Karl Ulrich, Dieter Walther, Rolf Baum, Heinz Karl, Günter Schwing (hinten von links), Adolf Landmann, Josef Gottwald, Reinhard Gottwald, Theo Wolf, Ferdinand Karger, Hermann Meub, Wilhelm Landmann, Alois Kunz (vorne von links), Willy Klein und Karl-Heinz Bode



1949-1959

Von 1949 bis 1959 kehrte der Alltag wieder in den Musikverein ein. Es wurde an verschiedensten Festen in der Umgebung gespielt und auch wieder an schon traditionellen Terminen, wie in der Neujahrsnacht an der Kirche, an der Ober-Mockstädter Kirmes und am Volkstrauertag am Denkmal, wo nun leider wieder um viele junge Gefallene getrauert wurde. Auch fanden Familienabende der Ortsvereine statt, an deren Gestaltung der Musikverein in jedem Jahr beteiligt war.



Choralvorträge an der Kirche in der Neujahrsnacht 1959/1960

In diesen Jahren wurde die Jugendarbeit stark gefördert. Dies war insbesondere dem Engagement von Ferdinand Karger zu verdanken. Sein Idealismus und seine enorme musikalische Begabung waren in dieser Zeit der wohl größte Reichtum des Musikvereins. Ferdinand Karger gab vielen musikbegabten Kindern und Jugendlichen Unterricht, meist sogar, ohne ein Honorar dafür zu verlangen. Auch das Schreiben von Noten, das schon während seiner Zeit in seinem Heimatort eines seiner Steckenpferde war, setzte er in Ober-Mockstadt fort. Noch viele seiner Noten befinden sich noch heute in unserem Archiv.



Ferdinand Karger mit Günter Kaiser & Manfred Egloff links und Bernd Eyring rechts



1960



Musikverein im Jubiläumsjahr 1960

Erste Reihe, sitzend: Hermann Meub, Rudolf Müller, Werner Rullmann, Ferdinand Karger, Horst Michler, Hans-Willi Mickel, Rolf Baum, Günter Schwing, Heinz Carl.

Zweite Reihe: Karl Ulrich, Philipp Strecker, Josef Gottwald, Reinhard Gottwald, Winfried Müller, Richard Erck, Manfred Egloff, Heinz Michler, Günter Kaiser, Bernd Eyring, Richard Röhl, Willy Klein, Wilhelm Baum, Adolf Landmann, Richard Baum.

Hinten, Mitte: Heinz Meub, Karl-Heinz Bode, Horst Faber, Norbert Meub, Günter Kummer

Das Jahr 1960 war ein großes Jahr für unseren Verein, konnte man doch das 60jährige Vereinsjubiläum feiern (Bericht siehe Originalbericht aus der Frankfurter Rundschau, 28.06.1960). Hermann Kaul war es, der die Geschichte bis dato aufzeichnete.



Hermann Kaul



Karl Ulrich





Festzug anlässlich des
Jubiläumsfestes 1960:
Musikverein in der Untergasse

Festzug 1960:
Ehrenwagendes Gesangvereins
in der Untergasse,
im Hintergrund das alte Backhaus



Festzug 1960:
Untergasse,
im Hintergrund das alte Backhaus

Festzug 1960:
Bauernwagen



Schon die Kinder haben Musik im Blut . . .

MUSIKVEREIN OBER-MOCKSTADT FEIERTE SEIN 60JÄHRIGES BESTEHEN

Mit Glanz und Gloria und vielen Gästen feierte der durch zahlreiche Gastspiele weit über das Büdinger Kreisgebiet hinaus bekannte Musikverein Ober-Mockstadt sein sechzigjähriges Bestehen. Es waren zwei festliche Tage für die ganze Gemeinde, die sich blumen- und girlandengeschmückt dem Besucher präsentierte. Ober-Mockstadt, seit eh und je ein Lieblingskind der klingenden Muse, und entsprechend heiter sind die musikverliebten Einwohner.

Pfarrer Adolf Kalbhenn hat im Jahre 1900 mit der Gründung eines Posaunenchores den Grundstein für den Musikverein Ober-Mockstadt gelegt. Aber nicht nur Choräle sind erklingen, auch der Freude und der Kurzweil diente die Kapelle. So haben sich schon kurz nach der Jahrhundertwende ebenso die Paare zu den Klängen des Ober-Mockstädter Musikvereins gedreht, wie heuer im großen Festzelt auf dem Waldsportplatz hoch über dem sauberen Dorf.

Es zählt nicht zu den Selbstverständlichkeiten, dass sich die Musikliebe in Ober-Mockstadt auch in der technisierten Neuzeit nicht auf Radio, Schallplatte und Musik beschränkt. Hier hat sich der Idealismus noch nicht von einer hastvollen Entwicklung die Tür weisen lassen. Der Musikverein Ober-Mockstadt hat nicht nur rosige Zeiten erlebt, aber er hat es immer verstanden, Leid zu lindern und Trost zu spenden, denn ein klingender Nachruf vermag oft viel mehr zu sagen als tausend noch so wohlgemeinte Worte. Die Kriege haben Lücken in die Reihen der Musiker gerissen und, während das Andenken fortlebt, sind junge und jüngste Musikfreunde dabei, das schöne Erbe mit der gleichen Begeisterung fortzusetzen, dem schon ihre Väter freudig gehuldigt haben.

Am Festabend rief Hermann Kaul in temperamentvoller Ansprache die Werte

und die Bedeutung der Musik in das Bewusstsein seiner zahlreichen Zuhörer. Seine Huldigung fand den stürmischen Beifall der Ober-Mockstädter und ihrer Gäste, die aus nah und fern erschienen waren. Bürgermeister Binder krönte seine herzliche Gratulation mit der Überreichung eines Geldgeschenkes im Namen der Gemeinde an den Vorsitzenden Richard Baum. Karin Baum trug eine Gedicht zum Lobe der Musik vor und Ferdinand Karger dirigierte seine Musiker mit dem gewohnten Schwung. Schließlich ließ man bekannt werden, dass sich der Jubiläumsverein in naher Zukunft mit der sehr befreundeten Feuerwehr vereinen will. Damit wird der Landkreis Büdingen um ein gutes Blatorchester reicher sein. Jubelnden Beifall ertete der Musikverein Bad Vilbel für die gelungenen Kostproben seines hohen Könnens, und auch dem Gesangverein Nieder-Mockstadt wurde herzlicher Applaus gezollt. Der Sonntag stand im Zeichen eines großen Platzkonzertes mit vielen Gastvereinen und einem Massenchor als Höhepunkt. Festzug, Kinderfest und Tanz trugen weiter zur Vielfältigkeit der schönen Stunden bei.

Quelle:
Frankfurter Rundschau,
28. Juni 1960





Festzug anlässlich des
Jubiläumfestes 1960:
Friedberger Straße

Festzug 1960:
Wagen der Freiwilligen Feuerwehr



Musikfest 1960:
Wagen der Jugend
des Musikvereins

Musikverein beim
Sängersfest 1961



1961-1973

In den Jahren nach dem großen Fest ging es im Vereinsleben wieder etwas ruhiger zu. Man nahm wieder an den verschiedensten Festveranstaltungen teil und führte Freundschaftskonzerte mit diversen Gastvereinen durch.



Musikverein beim Faschingsumzug in Frankfurt

In dieser Zeit war man auch in der „5. Jahreszeit“, dem Fasching sehr aktiv. Man nahm u.a. mehrmals am Faschingsumzug in Frankfurt teil und veranstaltete an Rosenmontagabenden Maskenbälle im Saale Harth. Zu diesem Anlaß spielte oft die Kapelle „Flamingos“, die durch Mitglieder des Musikvereins ins Leben gerufen wurde.



Maskenball und Kindermaskenball im Saale Harth mit den Flamingos



1974

Das Jahr 1974 sollte mit einer schlechten Botschaft für den Musikverein Ober-Mockstadt beginnen. Am 23. Januar 1974 verstarb Ferdinand Karger nach 25jähriger Dirigententätigkeit in Ober-Mockstadt. Sein Tod stellte für den Verein einen herben Verlust dar, weil es sich hier um eine wirklich einzigartige Persönlichkeit handelte. Durch die Krankheit Kargers bedingt, hatte Franz Kunz als Interimsdirigent fungiert. Aus seiner Hand erhielt im April 1974 Heinz Michler, der Enkel und Schüler von Ferdinand Karger, den Dirigentenstab.

Im Jahr 1974 sollte der Verein jedoch auch einen der wichtigsten Schritte seit seinem Bestehen tun. Im Mai 1974 fuhr man zum ersten Mal nach Belgien, um sich dort mit dem Verein „Koninklijke Harmonie De Volherding Opwijk“ zu verbrüdern. Dies sollte der Beginn einer einzigartigen Freundschaft sein. Aus diesem Grund ist unseren belgischen Freunden ein separates Kapitel dieser Festschrift gewidmet.

1975

Im Juni 1975 war es soweit. Das 75jährige Jubiläum des Vereines stand vor der Tür. Wie auch bereits 1960 war das Jubiläumsfest wieder mit dem Bezirksmusikfest verbunden, und wieder wurde 3 Tage lang gefeiert (ausführlicher Bericht siehe Kreis Anzeiger vom 25. Juni 1975). Am Ende konnte man sich, völlig erschöpft von den Strapazen der letzten Tage, über ein sehr gelungenes Jubiläumsfest freuen.



Jubiläumsfest 1975:
Musikverein beim Festzug





Musikverein im Jubiläumsjahr 1975

Hinten: Markus Feldheim, Wilhelm Naumann, Dieter Mickel, Wolfgang Meub, Rainer Landmann, Ewald Frick, Rainer Meub, Stefan Meub, Dieter Weiser, Karl-Heinz Göbel, Richard Müller.

Mitte: Peter Zamminer, Rainer Kern, Norbert Meub, Norbert Erck, Willy Klein, Heinz Meub, Hans-Willi Mickel, Thomas Meub, Manfred Egloff, Bernd Eyring, Matthias Seum.

Vorne: Eckhard Strecker, Rudolf Müller, Richard Baum, Heinz Michler, Hermann Meub, Horst Faber, Kurt Meub, Robert Meub



Musikverein Ober-Mockstadt feierte sein 75. Jubiläum

„MUSIKER BEHERRSCHEN EINE INTERNATIONAL VERSTÄNDLICHE SPRACHE“

Zu seinem 75. Jubiläumsfest, das mit einem Bezirksmusikfest des Hessischen Musikverbandes verbunden war, wurde der Musikverein Ober-Mockstadt mit den ersten richtigen Sommertagen dieses Jahres bedacht. Dementsprechend war auch der Festverlauf günstig. Schon zum Kommersabend füllte sich das große Festzelt bis auf den letzten Platz und beim Festzug am nächsten Tag war der Andrang noch größer. Die ganze Gemeinde feierte dieses Fest mit, die auf dem Festplatz nicht nur das Veranstaltungszelt, sondern auch einen kleinen Juxplatz vorfand. Sie hatte die Straßen zum Empfang der Gäste festlich mit Birkengrün, Girlanden und Fahnen geschmückt

Zum Kommersabend konnte Vorsitzender Richard Baum den 1. Kreisbeigeordneten Glasbrenner, Bürgermeister Suppes, den Präsidenten des Hessischen Musikverbandes, Ernst Lüthmann (Kelsterbach), den Bezirksvorsitzenden Otto Nickel (Glauberg), den Musikverein Nieder-Mockstadt, den Turnverein und den Gesangsverein „Liederkranz“ begrüßen. Das Festprogramm wurde von Vorträgen des Gesangsvereins, des Musikvereins Nieder-Mockstadt sowie dessen Jugendgruppe umrahmt. Zum Abschluß spielte der Spielmannszug Dauernheim zusammen mit dem gastgebenden Verein den Großen Zapfenstreich, während die Freiwillige Feuerwehr mit Fackeln aufmarschierte. Viel Beifall fand auch der Reigen der Festdamen, der von Marianne Göbel einstudiert worden war. Besonders herzliche Begrüßungsworte fand Vorsitzender Baum für die Ehrengäste, denn ohne ihre aktive Arbeit hätte der Bestand des Vereins nicht 75 Jahre lang gesichert werden können und ohne ihren Einsatz könnte der Verein nicht so stolz auf seine Geschichte sein. Alle aktiven Musiker wüssten sehr genau, wie viel

Idealismus, Mühe und Liebe zur Volksmusik sich hinter dem Jubiläum verberge.

1. Kreisbeigeordneter Glasbrenner überbrachte Glückwünsche des Kreisausschusses und des Schirmherren des Festes, Landrat Dr. Kuhn. Er nannte die Pflege der Volksmusik und der modernen Kompositionen in unserer schnelllebigen Zeit, in der der Leistungsdruck immer stärker werde, ein sehr wertvolles und förderungswürdiges Hobby, zumal es dem Bewahren wertvollen Kulturgutes diene. Aber auch ein anderer Aspekt dieser Vereinsarbeit verdiene, besonders hervorgehoben zu werden, die Tatsache nämlich, dass ein Musikverein immer seine Arbeit darauf ausrichte, seinen Mitbürgern Freude zu bereiten. Es komme ferner hinzu, dass die Pflege der Volksmusik oftmals das einzige kulturelle Angebot in einer Gemeinde sei. Daß der Musikverein Ober-Mockstadt auch Krisenzeiten immer gut überstanden habe, bewiese, dass er einem echten und unverzichtbaren Anliegen diene. Für seine Arbeit habe er ihm herzlichen Dank zu sagen.



Präsident Lühmann überbrachte die Glückwünsche des Hessischen Musikverbandes. Er hob vor allem den Idealismus der Mitglieder hervor, die es nach allen Rückschlägen, die eine so lange Geschichte mit sich bringe, immer wieder verstanden hätten, die Arbeit fortzuführen. Ihnen gelte die gleiche Hochachtung, wie den Vereinsgründern. Besonderes Lob aber habe sich der Verein durch seine ausgezeichneten Leistungen in jüngster Zeit verdient und dafür, dass es ihm gelungen sei, die Jugend in starkem Maße für die Volksmusik zu interessieren. Außerdem sei hervorzuheben, dass sich der Verein auch um Kontakte innerhalb Europas bemüht habe. Freilich sei dies für Musiker eine besonders leichte Aufgabe, denn sie beherrschten eine Sprache, die international verstanden werde.

Bürgermeister Suppes überbrachte die Glückwünsche der Großgemeinde und betonte die enge Verbundenheit der Gemeindegremien mit dem Verein, der sich immer bereitwilligst zur Verfügung stelle, wenn es gelte, öffentliche Veranstaltungen auszuschnücken. Dafür habe er ihm öffentlich ein herzliches Dankeschön zu sagen. Er hoffe nur, dass dies zum Wohle der Bürger auch künftig so bleiben möge. Für ihn sei es beruhigend, dass sich der Jubilar trotz seines hohen Alters einer blühenden Gesundheit erfreue und dass die vielen jungen Menschen ein Garant dafür zu sein scheinen, dass der Verein auch das 100jährige Jubiläum erfolgreich feiern könne.

Am nächsten Tag fanden vormittags wie nachmittags Konzertvorträge der zahlreichen Gastvereine statt. Der Festzug wurde von einer großen Menschenmenge begrüßt. Es gab 32 Zugnummern, darunter 18 Festwagen, bei denen oft sehr originelle Ideen verwirklicht worden waren und auf die

offensichtlich viel Liebe verwendet wurde. Außerdem marschierten zehn Kapellen mit. Die Freiwillige Feuerwehr hatte auf ihrem Wagen sogar ein brennendes Haus mit echtem Qualm aufgebaut, das unaufhörlich gerettet wurde. Nach dem Zug traf sich alles im Festzelt, wo Vorsitzender Baum die Rede des noch zur Kur weilenden Festpräsidenten, des ehemaligen Bürgermeisters Reinhard Binder, verlas. Es hieß darin, das Jubiläum solle ein Anstoß sein, alles zu unternehmen, um die deutsche Volksmusik weiter zu erhalten. Die größte Gefahr drohe heute der Musik dadurch, dass sie so billig geworden sei und von Automaten pausenlos gesendet werde. Musik aber sollte Dienerin des Menschen sein und nicht zu seiner Herrin werden, indem sie ihn pausenlos beriesele.

Erfreulicherweise entstünden heute überall wieder neue Musikvereine, ein Zeichen dafür, dass der Wert der Beschäftigung mit der Musik wieder erkannt werde. Schon immer sei die Musik ein Bindeglied von Mensch zu Mensch gewesen und auch ein Bindeglied zwischen den Völkern. Sie drücke das aus, was in Worten oft nicht mehr zu fassen sei. So sei es gerade dem Musikverein gegeben, eine echte Gemeinschaft zusammenzufügen und das sei das schönste Ziel, das sich ein Verein stecken könne.

Das Jubiläumsfest schloß erst in der Nacht zum Dienstag ab. Vormittags hatten sich zahlreiche Gäste zum Frühschoppen im Festzelt zusammengefunden und mittags gab es ein lustiges Kinderfest. Mit einem Tanzabend, dem dritten an diesen Jubiläumstagen, klang das Fest aus.

Quelle:
Kreis Anzeiger
25. Juni 1975



1977

Im März 1977 starb Hermann Kaul, der inzwischen zum Ehrenmitglied des Musikvereines ernannt worden war. Der Musikverein verlor in ihm einen großen Förderer des Vereines und eine nicht alltägliche Erscheinung unseres Dorfes.

1978

Am 26. August 1978 wurde das neugebaute Bürgerhaus in Ober-Mockstadt eingeweiht. Ab diesem Termin fanden auch die Proben des Musikvereins an diesem Ort statt.

1978-1981

Im November 1981 veranstaltete der Musikverein ein Freundschaftskonzert mit 7 Gastvereinen. Hier wurde auch die Jugendkapelle mit großem Applaus bedacht.

Die damalige Jugendkapelle setzte sich aus 2 Anfängergruppen aus den Jahren 1978 und 1980 zusammen, die jedoch bald gemeinsam als eine Jugendkapelle auftraten. Der Erfolg dieser Kapelle war in erster Linie Rudolf Müller zu verdanken, der in diesen Jahren wöchentlich mindestens 2 Nachmittage opferte, um Kindern und Jugendlichen das Spielen eines Instrumentes zu lehren. Für Rudolf Müller war dies oft eine nervenaufreibende Sache, denn die Proben fanden meist in der ganzen Gruppe statt und es ging nicht immer leise zu. Doch Rudolf Müller war ein Mensch, der es verstand, in jedem Einzelnen die Begeisterung für die Musik zu wecken. Er war in der Lage, einem in kürzester Zeit, meist mit einfachen Mitteln, außergewöhnlich viele Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln. Hörte er im Radio ein Lied, das ihm gefiel oder das ihm für die Jugendkapelle geeignet schien, so dauerte es nicht lange, bis er den kompletten Notensatz, alleine nach Gehör, selbst geschrieben hatte.

Bereits nach einem Jahr „Lehrzeit“ konnten die Jugendlichen bei verschiedensten Gelegenheiten bei bis zu 15 Veranstaltungen im Jahr mit großem Erfolg auftreten. Als Rudolf Müller aus gesundheitlichen Gründen die Jugendausbildung nicht mehr in solch großem Ausmaß weiterführen konnte, übernahm Dieter Mickel die Jugendkapelle, die auch unter seiner Leitung noch an sehr vielen Veranstaltungen teilnahm.





Rudolf Müller und ein Teil der Jugendkapelle im Jahr 1981



1982

Bei der Jahreshauptversammlung 1982 stellte sich Richard Baum, 1. Vorsitzender seit 1948, krankheitsbedingt nicht mehr für die Wahl zur Verfügung. Sein Nachfolger wurde Kurt Meub, und Richard Baum wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Auch ein neuer Dirigent wurde gewählt. Ab nun war Dieter Mickel der musikalische Leiter des Vereines. Am 15. September 1982 konnte der Verein dann ein seltenes Ereignis feiern: Richard Baum und Rudolf Müller wurde für ihr Lebenswerk der Ehrenbrief des Landes Hessen verliehen.



Rudolf Müller (links): Vereinsmitglied: 1921-1996
Richard Baum (rechts) Vereinsmitglied: 1934-1983



Die ganze Freizeit dem Musikverein gewidmet

Ober-Mockstadt veranstaltete aus dem Stegreif ein Fest

Das gibt es eben nur noch auf dem flachen Lande, dass sich ein ganzes Dorf aufmacht und aus dem Stegreif ein Ortsfest gestaltet, weil zwei Bürger der Gemeinde mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen ausgezeichnet werden sollten. In Ober-Mockstadt war so etwas möglich, weil es sich um zwei Bürger handelte, deren Namen jedem ein Begriff sind: um Richard Baum (68), seit 34 Jahren Vorsitzender des Musikvereins und kürzlich aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten, und um Rudolf Müller, 70 Jahre alt und Landwirt von Beruf, der von 1948 bis 1976 die Kasse des Musikvereins hütete und sich seit sechs Jahren dem Nachwuchs widmet. Zur Zeit bildet er zwölf Kinder aus. Seine Enkel sind ebenfalls seine Schüler.

Die Einladung des neuen Musikvereinsvorsitzenden Kurt Meub an die örtlichen Vereine ging wie ein Lauffeuer durch die Mitglieder. Am Mittwoch füllten Vertretungen des Gesangsvereins „Liederkranz“, der Freiwilligen Feuerwehr des Sportvereins, der Schützen und des Geselligkeitsverein „Zwiwwelclub“ den Bürgerhaussaal bis auf den letzten Platz, um der Verleihung der Ehrenbriefe durch Landrat Helmut Münch beizuwohnen. Sänger und Musiker umrahmten die Feierstunde, die in ein Dorffest überging.

Richard Baum, Kontrolleur von Beruf, trat dem Musikverein Ober-Mockstadt, der seit 82 Jahren besteht und auf 32 aktive Mitglieder baut, als Neunjähriger bei. 1948 wählten ihn die Mitglieder zum Vorsitzenden, ein Amt, das er nach 34 Jahren aus gesundheitlichen Gründen abgeben musste. Baum trägt die silberne Ehrennadel des Volks- und Musikverbandes Rhein-Main und die goldene Nadel des Bundes deutscher Blasmusikvereine.

Rudolf Müller gehört dem Musikverein aktiv seit 1924 an und machte erst 1977 dem Nachwuchs Platz. Daneben kümmerte er sich noch um die Vereinskasse. Auch Müller ist Inhaber

hoher Auszeichnungen. Neben der silbernen Ehrennadel des Volks- und Musikverbandes Rhein-Main und der goldenen Nadel des Bundes deutscher Blasmusikvereine wurde ihm die große goldene Nadel des Bundes deutscher Blasmusikverbände verliehen, eine Auszeichnung, die für 40 Jahre aktive Arbeit vergeben wird.

Bevor Landrat Münch die Ehrenbriefe überreichte und Bürgermeister Suppes die wertvolle kulturelle Arbeit der beiden geehrten würdigte, betonte Kurt Meub, der neue Vorsitzende des Musikvereins Ober-Mockstadt, der Verein sei von Baum und Müller ganz entscheidend geprägt worden. Auch heute können Ober-Mockstadts organisierte Musikanten auf die Erfahrungen der beiden „Veteranen“ nicht verzichten, denn hier gibt es ein Kuriosum. Dem Verein mangelte es keineswegs an Nachwuchs, es mangelt an älteren Jahrgängen. Richard Baum und Rudolf Müller sind die mit Abstand ältesten Mitglieder des Musikvereines. Und sogar der neue Vorsitzende Kurt Meub, zählt sich bereits, verglichen mit dem Durchschnittsalter der Aktiven, zum alten Eisen – er ist erst 29 Jahre alt



1983

Am 15. Mai 1983 wurde eine neue Dorflinde auf dem Gelände des Anwesens Geitmann gepflanzt. Mit Marschmusik zogen die Vereine am Feuerwehrhaus los. Die anschließende Veranstaltung wurde vom Musikverein umrahmt. Danach luden Charly und Maria Geitmann zum gemeinsamen Umtrunk. Im gleichen Jahr fand auch eine Probe in deren Hof statt, der in den folgenden Jahren noch viele folgen sollten.

Doch es gab in diesem Jahr nicht nur erfreuliche Anlässe. Am 17.10.1983 mußte der Musikverein den Tod des langjährigen 1. Vorsitzenden Richard Baum beklagen.

1984

Im Jahr 1984 fand ein Dirigentenwechsel in unserem Verein statt. Am 16. Oktober 1984 wurde der Taktstock von Dieter Mickel an den neuen Dirigenten Martin Winter übergeben.

1986

Am 9. August 1986 veranstaltete der Musikverein Ober-Mockstadt sein erstes Lindenkonzert, verbunden mit einer Dorfolympiade, in der Parkstraße. Diese Veranstaltung war ein Pilotprojekt und sollte eine Feier für „Alt und Jung“ werden. Dieses Konzept ging auch auf. Die Veranstaltung stieß auf große Resonanz, und so wurde das „Lindenfest“ in den kommenden Jahren noch öfters durchgeführt.

1987

Im Februar 1987 hatten die derzeitigen Mitglieder des Musikvereins das wohl schlimmste Ereignis ihrer Vereinsarbeit zu erleben. Anfang dieses Monats erreichte sie die Nachricht vom Unfalltod ihres 18jährigen Musikkameraden Ulrich Meub. Er war seit 1978 Mitglied der Jugendkapelle und des Vereines und ein Musiker mit Leib und Seele. Nach diesem Unglück fiel es sehr schwer, die Instrumente wieder zur Hand zu nehmen und das Vereinsleben fortzuführen.



1988

Am 17. Juli 1988 fand in Ober-Mockstadt des Gickelsfest anlässlich der Kirchturmrenovierung statt, das der Musikverein mit seinen Vorträgen umrahmte.

Am 21. August 1988 spielte der Musikverein zum ersten Mal wieder in der Trinkuranlage des Staatsbades Bad Salzhausen. Seit diesem Zeitpunkt gibt er dort einmal im Jahr ein sonntägliches Kurkonzert.

1990

Im Jahr 1990 kam es zu heftigen Frühjahrsstürmen über ganz Deutschland. Von den Folgen dieser Stürme war auch der Markwald Ober-Mockstadt stark betroffen. Aufgrund der Zerstörung großer Baumbestände starteten die ortsansässigen Vereine am 12. Mai eine Aufräumaktion, um im hiesigen Wald Platz für Aufforstungsarbeiten zu schaffen.

1991

Im Januar 1991 nahm der Musikverein an der Verschwisterungsfeier der Gemeinde Ranstadt mit der Gemeinde Elgersburg/Thüringen teil. Diese Feier wurde mit der Wiedereröffnung des renovierten Bürgerhauses in Ober-Mockstadt gefeiert. Im gleichen Jahr wurde ein Ausflug nach Elgersburg unternommen, um dem dortigen Musikverein einen Besuch abzustatten.

1996

Im Februar 1996 verstarb unser Ehrenmitglied Rudolf Müller. Mit ihm verlor der Musikverein eines der Mitglieder, die den Verein geprägt haben. Er war 75 Jahre lang Vereinsmitglied.

Im Oktober 1996 legte unser Dirigent Martin Winter sein Amt nieder. Im Dezember fand die letzte Probe unter seiner Leitung statt.



1997

Am 7. Januar fand die erste Probe unter der Leitung von Hendrik Dorn aus Bad Soden Salmünster statt, und am 8. Januar startete der neugegründete Flötenkurs.

Am 10. Mai überreichte Martin Winter dann im Rahmen des alljährlichen Familienabends offiziell den Taktstock an Hendrik Dorn. Am gleichen Abend erhielt der Musikverein die historische Urkunde zum 25jährigen Jubiläum des Posaunenchores aus den Händen von Pfarrer Wilfried Beck.

1998

Am 20. Dezember 1998 gab der Musikverein seit langen Jahren zum ersten Mal wieder ein Konzert in der evangelischen Pfarrkirche zu Ober-Mockstadt. Dieses gestaltete sich als Adventskonzert im Rahmen eines Gottesdienstes. In der Zeitung konnte man in den nächsten Tagen lesen: „Der Musikverein Ober-Mockstadt kehrt zu geistlichen Wurzeln zurück“.

1999

Im Juli 1999 fanden das bereits traditionelle Lindenkonzert und die Dorfolympiade erstmals am renovierten Alten Rathaus in der Untergasse statt.

Im September spielte der Verein anlässlich der Einführung des neuen evangelischen Pfarrers Norbert Heide in der Kirche, und auch in der Adventszeit gab es dort wieder ein Konzert.

2000

Das Neue „Jahrtausend“ wurde vom Musikverein nach alter Tradition, wie schon vor 100 Jahren, nach den ersten Glockenschlägen des 1. Januars mit drei Chorälen begrüßt.





Musikverein Ober-Mockstadt im Jubiläumsjahr 2000

100 Jahre Musikverein Ober-Mockstadt

Bezirksmusikfest vom 16.-19. Juni 2000

Festprogramm

Freitag, 16. Juni 2000

20 Uhr Ibiza Schaum-Disco Party

Samstag, 17. Juni 2000

17 Uhr Festgottesdienst im Zelt, anschließend Festkommers

21 Uhr Tanz mit dem „FRANKEN-EXPRESS“

Sonntag, 18. Juni 2000

9 Uhr Freundschaftskonzert

13 Uhr Festzug

16 Uhr Tanz mit dem „FRANKEN-EXPRESS“

Montag, 19. Juni 2000

11 Uhr Frühschoppen und Festausklang
mit der Tanzband „HAPPY HOURS“

15 Uhr Kinderprogramm mit dem Puppenspieler „OSKAR“
vom Frankfurter Kindertheater